Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 262 — Halver, Mittwoch, 12. November 1952 — 1952

Ernste Entscheidung

Kabinett lehnt arabischen Vorschlag ab

Deutscher Gegenvorschlag fand keine Billigung — Erhard: Bei Boykott genügend Ausweichmöglichkeiten

wl. Bonn, 11. November

Das Bundeskabinett hat am Dienstag einen von der Arabischen Liga gemachten Vorschlag abgelehnt, wonach die Ratifizierung des deutsch-israelischen Abkommens bis nach dem erfolgreichen Abschluß der deutsch-arabischen Verhandlungen zurückgestellt werden solle. Es entspreche, so wurde betont, nicht dem Grundsatz der Vertragstreue, einmal abgeschlossene Verträge nicht auch zu ratifizieren und zu erfüllen. Die Bundesregierung beauftragte dagegen Botschafter Pawelke in Kairo, der Arabischen Liga bzw. General Nagib einen Gegenvorschlag zu machen.

Die Bundesregierung begrüßt den arabischen Vorschlag, mit den arabischen Staaten über die Durchführung des Abkommens mit Israel sowie über den Ausbau der deutsch-arabischen Wirtschaftsbeziehungen zu verhandeln. Da das deutsche Parlament vorerst mit der Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge noch hinreichend in Anspruch genommen ist, stehen für die deutsch-arabischen Verhandlungen wenigstens zwei bis drei Monate zur Verfügung. Dieser deutsche Gegenvorschlag, erklärte ein Sprecher der Bundesregierung, habe jedoch nicht die Billigung des politischen Rates der Arabischen Liga gefunden, so daß man in Bonn damit rechnet, daß die Liga nun den arabischen Regierungen den Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen zur Bundesrepublik empfehlen wird.

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard erklärte hierzu, daß ein solcher Schritt zwar von der Bundesregierung bedauert würde, daß aber die arabischen Länder hierunter wesentlich mehr leiden würden als die Bundesrepublik. Westdeutschland habe bisher in den arabischen Ländern, vor allem Aegypten, wesentlich mehr eingekauft als nach dort verkauft worden sei. Es gebe für die Bundesrepublik bei einem arabischen Wirtschaftsboykott genügend Ausweichmöglichkeiten. Eine andere Frage sei jedoch, ob es z. B. Aegypten gelingen werde, nach dem Fortfall des deutschen Marktes andere Abnehmer für seine überschüssige Baumwolle zu finden.

Der Gedanke einer ägyptischen Wirtschaftskrise infolge eines deutschen Warenboykotts sei also nicht von der Hand zu weisen.

Bundespressechef von Eckardt erklärte, die Bundesregierung rechne nicht mit einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den arabischen Staaten. Sie sei jedoch über die Art und Weise, wie die arabische Delegation in Westdeutschland gleichzeitig mit mehreren Seiten verhandelt habe, keineswegs entzückt. Insbesondere die Annäherungsversuche der arabischen Delegierten an bestimmte Kreise der ehemaligen nationalsozialistischen Prominenz hätten in Bonn Befremden ausgelöst. Die Bundesregierung müsse es ablehnen, unter Druck zu verhandeln. Die letzte arabische Note sei zwar kein „Ultimatum" im streng völkerrechtlichen Sinn gewesen, habe aber doch eine ganze Reihe von Drohungen enthalten, die in dieser Form sonst im diplomatischen Verkehr nicht üblich seien.

Polen wünscht Frieden mit Gesamtdeutschland

Strich unter die Vergangenheit ziehen — Versöhnlicher Artikel der „Trybuna"

dmt. Berlin, 11. November

In einer längeren Betrachtung über die Ostberliner „Konferenz zur friedlichen Lösung der deutschen Frage" erklärt das Zentralorgan der polnischen KP, „Trybuna", Polen wolle sich nicht damit begnügen, gute Beziehungen zu Ostdeutschland aufrecht zu erhalten, sondern es wünsche einen „gerechten Friedensvertrag" mit Gesamtdeutschland abzuschließen.

Die Anwesenheit zahlreicher westdeutscher Persönlichkeiten bei der Ostberliner Veranstaltung werde in Polen als ein „ermutigendes Zeichen" gewertet. Wenn die bürgerlichen Kreise Westdeutschlands Verständigungsbereitschaft zeigen sollten, würde Polen gern in die dargebotene Hand einschlagen. Zwar habe Polen unter der deutschen Okkupation am meisten gelitten, aber es gäbe niemanden in Polen, der nicht bereit wäre, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen. In Polen wisse man, daß ein dauerhafter Frieden in Europa und in der Welt unmöglich sei, solange das deutsch-polnische Verhältnis nicht bereinigt sei.

Der Ton dieses Artikels ist versöhnlich. Charakteristisch ist auch das Fehlen jeden Hinweises auf die Oder-Neiße-Grenze. In Warschau scheint man zu der Einsicht gekommen zu sein, daß die Einheitskampagne der SED keine Erfolgsaussichten mehr besitzt, nachdem die am vergangenen Sonntag in Westdeutschland durchgeführten Gemeinde- und Kreistagswahlen einen weiteren Rückgang der kommunistischen Stimmen erkennen ließen.

FDP für Aenderung des Israel-Vertrages

dpa. Hannover, 12. November

Der Landesausschuß der FDP in Niedersachsen beschloß am Dienstag eine Empfehlung an die FDP-Bundestagsfraktion, die Ratifizierung des Israel-Vertrages in der vorliegenden Form zu verhindern. Die niedersächsische FDP bekenne sich erneut mit aller Deutlichkeit zur Wiedergutmachung. Sie halte jedoch den Israel-Vertrag für geeignet, die traditionelle Freundschaft Deutschlands zu den arabischen Völkern zu zerstören. Dadurch entstünden der deutschen Volkswirtschaft Schäden, die die Wiedergutmachungssumme von drei Milliarden Mark um das vielfache übersteigen.

Churchill appelliert an Frankreich

„Deutschland mit Freundeshand führen" — Seine Warnung stark beachtet

dmt. London, 11. November

Beachtliches Aufsehen hat in politischen Kreisen Londons und der französischen Hauptstadt die Rede Churchills erregt, die er am Montagabend auf einem Bankett des Londoner Oberbürgermeisters gehalten hat. Darin hat der britische Premierminister erklärt, „es kann keine wirksame Verteidigung der europäischen Kultur und der europäischen Freiheit geben, wenn nicht ein neues Deutschland, das sich selbst von den grausigen Verbrechen des Hitlerismus freimacht, einen starken und wirksamen Pfeiler in unserem gemeinsamen Sicherheitssystem übernimmt."

Er forderte die französische Regierung auf, die tausendjährigen Gegensätze endlich zu vergessen und Deutschland mit Freundeshand in die Gemeinschaft der Nationen zurückzuführen. Churchills Forderungen gipfelten in der Warnung: „Jedermann in Deutschland, Frankreich oder Großbritannien, der diesen Heilungsprozeß verhindert oder aufhält, macht sich schuldig, die Grundlagen zu untergraben, von denen die Rettung der ganzen Menschheit vor Krieg und Tyrannei abhängt." In politischen Kreisen Londons ist man der Ansicht, daß diese Warnung Frankreich galt.

„No Sir", antwortete Churchill am Dienstag im Unterhaus dem Labour-Abgeordneten Lewis, der ihn gefragt hatte, ob er mitteilen könne, warum er seine Meinung über eine Konferenz mit Stalin geändert habe. Churchill verwies auf die vor Wochen auf dieselbe Frage gebene Antwort, daß sich bisher keine Gelegenheit für einen solchen Schritt gboten habe.

Auf die Anregung, den britischen Verteidigungsminister Lord Alexander mit General Eisenhower nach Korea reisen zu lassen, sagte Churchill, eine Einladung liege nicht vor. Er meldete jedoch den Anspruch Großbritanniens an, in der Koreafrage von den USA zu Rate gezogen zu werden.

Mc Cloy: Ziel der Besatzungspolitik erreicht

Rechenschaftsbericht über Amtstätigkeit — „Wiederbewaffnung logische Entscheidung"

dmt. Bonn, 11. November

Der ehemalige amerikanische Hohe Kommissar McCloy stellt in seinem jetzt veröffentlichten abschließenden Rechenschaftsbericht über seine dreijährige Amtstätigkeit fest, daß die Entwicklung der Bundesrepublik das Vertrauen in die Zukunft rechtfertige. Alle wesentlichen und grundsätzlichen Ziele der Besatzungspolitik in Deutschland seien bei Beendigung seiner Amtstätigkeit erreicht worden. Nur auf dem Gebiete der Remilitarisierung habe die internationale Entwicklung eine Revision der ursprünglichen Ziele notwendig gemacht.

Der ehemalige Hohe Kommissar schreibt in seinem Bericht, daß sich die Bundesrepublik seit 1945 zu einem gut funktionierenden Staats- und Wirtschaftsgefüge entwickelt habe. Dazu habe die Hilfe der Vereinigten Staaten wesentlich, wenn nicht entscheidend beigetragen. Die deutsche Wirtschaft sei eine der stärksten Westeuropas und die Deutsche Mark könne fast als harte Währung bezeichnet werden.

Durch den Abschluß des General- und EVG-Vertrages sei die Bundesrepublik nun auf dem Wege vom ehemaligen Gegner zum Partner der Westmächte. Die bisherigen Bemühungen der Alliierten und der Bundesregierung, ein freies vereintes Deutschland zu schaffen, seien ausschließlich an der Haltung der Sowjets gescheitert. Nach Ansicht McCloys haben die rechtsradikalen Tendenzen geringere Chancen als je zuvor in der deutschen Geschichte. Ein Problem, das noch zu denken gäbe, sei die Gefahr einer Aggression aus dem Osten. Ihr könne durch Zusammenarbeit der Westmächte und der Bundesrepublik begegnet werden.

Die Sowjetunion allein sei dafür verantwortlich, führt McCloy aus, daß das Ziel der völligen Entwaffnung Deutschlands von den Westalliierten aufgegeben wurde. Der ehemalige Hohe Kommissar schreibt: „Angesichts der Friedenspolitik Westdeutschlands und seiner Teilnahme an der gemeinsamen europäischen Zusammenarbeit und angesichts der Bedrohung durch die Bewaffnung hinter dem Eisernen Vorhang war die deutsche Beteiligung an der Verteidigung Europas die einzig logische Entscheidung."

Bonner „Geheimdiplomatie"

„Der Hallstein soll die Araber ja unglaublich behandelt haben", schallt mir am Telefon die Stimme eines Freundes entgegen, als wir uns über den Besuch der arabischen Delegation in Bonn unterhalten. Er war nicht dabei, ich auch nicht, ich kann seine Behauptung, die sich auf „einwandfreie Informationen" stützt, weder widerlegen noch bestätigen. Aber mir ist so einiges aufgefallen.

Ich lese eine ganze Anzahl deutscher und ausländischer Zeitungen. In den deutschen Blättern konnte ich hier und da eine kurze Nachricht finden: die Araber waren bei Staatssekretär Prof. Hallstein, sie waren bei Wirtschaftsminister Prof. Erhard, sie waren hier, sie waren dort. Ueber den Inhalt der Gespräche war jedoch in den deutschen Zeitungen nichts zu finden. Der deutsche Zeitungsleser erfuhr weder, was die arabische Delegation ihren deutschen Gesprächspartnern vorhielt, noch, was diese ihnen antworteten. Die Presse hat sich weidlich bemüht, es zu erfahren, aber in Bonn wahrte man eisernes Stillschweigen, und auch die Araber, die man darum gebeten hatte, hielten sich daran.

Wenn ich aber nun meine ausländischen Zeitungen aufschlug, erfuhr ich allerhand über die Vorgänge anläßlich des Besuches der arabischen Delegation und mußte zu meiner Betroffenheit feststellen: der Mann auf der Straße in Paris, in Rom, in London und in New York weiß mehr darüber als der bundesdeutsche Steuerzahler, der nicht nur die „Reparationen" an Israel zu bezahlen haben, sondern auch noch von dem geplanten arabischen Boykott getroffen werden wird! Es sind Dinge, die ihm erheblich an den nervus rerum gehen. Sollte das vielleicht der Grund für die ängstliche Geheimnistuerei sein?

Nun kann gewiß Geheimdiplomatie berechtigt sein. Die Oeffentlichkeit fühlt sich durchaus nicht auf den Fuß getreten, wenn sie das Gefühl haben kann, daß die Regierungen nur in Geheimverhandlungen wirklich weiterkommen, letzten Endes zu der Bevölkerung Nutzen. Aber dieses Gefühl kann nur da sein, wenn man sieht, daß auch wirklich nach allen Seiten dicht gehalten wird. Der Bundesbürger hat ein sehr unangenehmes Gefühl in der Magengegend, wenn er nur aus der ausländischen Presse erfahren kann, was in seiner eigenen Hauptstadt vor sich geht. Besonders jetzt in der arabischen Frage, in der es um Dinge von höchster Bedeutung für Deutschland geht und bei der der Bundesbürger das Gefühl nicht los wird, daß man sich in Bonn heillos verrannt hat und die dort getriebene Diplomatie uns nicht weiterbringt.

C. C.

In letzter Minute

Weihnachtspakete für Werlhäftlinge. Die von britischen Gerichten verurteilten Häftlinge in der Strafanstalt Werl und in anderen Gefängnissen des britischen Besatzungsgebiets dürfen nach einer amtlichen britischen Mitteilung je ein Weihnachtspaket erhalten. Gegenüber den Vorjahren ist die Gewichtsgrenze für das Paket von fünf auf zehn Kilogramm heraufgesetzt worden.

Der Pressesekretär General Eisenhowers erklärte am Dienstag, er hoffe, vor Ende der Woche Näheres über die geplante Reise General Eisenhowers nach Korea sagen zu können. Scharfe Sicherheitsmaßnahmen seien in Vorbereitung, um den kommenden Präsidenten vor feindlichen Angriffen zu schützen. Es sei noch kein Datum für die wahrscheinlich geheime Abreise festgelegt worden. Gerüchte wollen wissen, daß Eisenhower Anfang Dezember reist.

Große Landungsübungen von Flotten- und Luftwaffeneinheiten der NATO-Streitkräfte beginnen am Mittwochmorgen südlich von Smyrna an der anatolischen Westküste. Die Uebungen finden im Rahmen der NATO-Mittelmeer-Manöver statt. Anschließend wird im Izmirer NATO-Hauptquartier Südost Manöverkritik abgehalten.

Maßgebliche Kreise der Gemeinschaft deutscher Ritterkreuzträger distanzieren sich von allen rechts- und linksradikalen Strömungen, insbesondere von den politischen Aeußerungen des ehemaligen Fallschirmjäger-Generals Ramcke auf dem Verdener SS-Treffen. In einer Erklärung vom Dienstag heißt es, die Gemeinschaft habe alles getan, um politische Entgleisungen beim Homburger Treffen der Ritterkreuzträger am 22. November zu vermeiden. An dem Treffen werden mehr als 1000 Ritterkreuzträger teilnehmen.

Am Ende des Steuerlateins

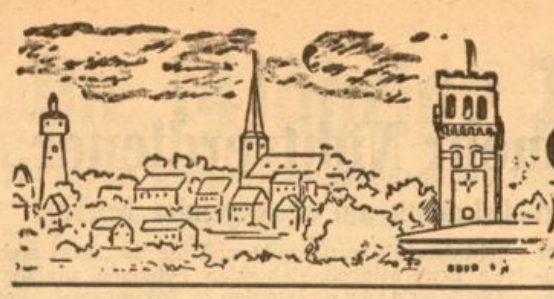
Von
Ewald Koch

Die Auseinandersetzung um den endgültigen Bundesanteil an den Ländersteuern offenbart erneut in drastischer Weise das verwirrende Flickwerk unserer Finanz- und Steuerpolitik. Eine Reform an Haupt und Gliedern ist hier seit langem überfällig. Trotzdem soll sich erst das zweite Kabinett der Bundesrepublik mit dieser brennenden Frage befassen, weil ein entsprechendes Gesetz vor den Bundestagswahlen 1953 parlamentarisch nicht mehr „durchzubringen" ist. Selbst die ersatzweise von den Spitzenverbänden der Wirtschaft gemachten und auf eine kleine „Vorweg-Steuerreform" abzielenden Vorschläge haben unter den gegebenen Umständen keine Aussicht, vor 1954 verwirklicht zu werden.

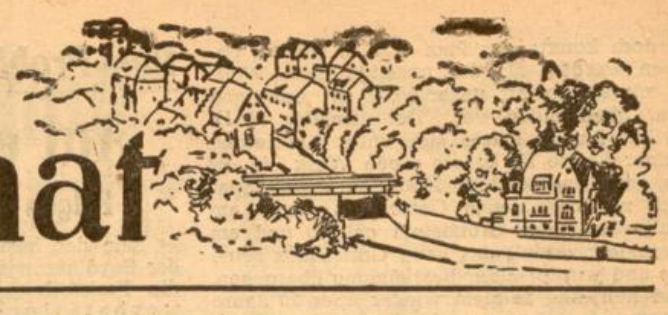
Demnach kann der Fiskus noch reichlich lange seine Tränen über die schlechte Steuermoral vergießen, obwohl gerade er es ist, der das gesunde Steueraufkommen durch ungesunde Forderungen gefährdet. Mit der übertriebenen Kapitalbildung der öffentlichen Hand, die man einschließlich der Investitionstätigkeit der Sozialversicherung und der Kommunalverbände allein für das Kalenderjahr 1952 auf 7 bis 8 Milliarden DM schätzt, wird ein übriges getan, auch den legalen Finanzbedarf zwielichtig zu machen. Das gleiche gilt von den angehäuften Guthaben der Bundesländer, die sich nach Berechnungen des Bundes der Steuerzahler bereits um eine Größenordnung von reichlich 4 Mrd. DM bewegen sollen.

Die unbedingte Reformbedürftigkeit der Steuergesetzgebung aber kann durch nichts deutlicher bewiesen werden als durch die Tatsache, daß im vergangenen Jahre 24 Steuergesetze und 21 steuerliche Verordnungen mit insgesamt 762 neuen Paragraphen erlassen worden sind. Da der Staat so augenfällig demonstrierte, daß er am Ende seines Steuerlateins angelangt war und die Finanzämter selbst diese auch noch rückwirkende Paragraphenflut nicht mehr verdauen konnten, wurde die fiskalische „Steuerregen-Anlage" im laufenden Jahr bisher etwas zurückhaltender betätigt. Das Bundesfinanzministerium, das laut Mitteilung des Bundesrates inzwischen den höchsten Personalstand des früheren Reichsfinanzministeriums schon um reichlich 200 Köpfe überschritten hat, versprach dem geplagten Steuerzahler zwar immer wieder, mit dem Buschmesser einer umfassenden Steuerreform an das längst undurchdringlich gewordene Steuerdickicht zu gehen. Allein man wandte sich anscheinend dringlicheren Aufgaben zu. So beschäftigte man sich z. B. allzu lange mit der wieder ad acta gelegten Zuchthausdrohung für Steuersünder, um damit vorwiegend jenen bösen Zungen neue Nahrung zu geben, die behaupten, daß in erster Linie der Staat selber durch seine progressiven Besteuerungsmethoden am meisten sündige.

Diese bestrafen jede echte wirtschaftliche Leistung. Auch das sattsam bekannte Ausweichen



Seite der Heimat



Halver, den 12. November 1952

Herbstliches Lied

Heut' rauschen die Bäume ein fremdes Lied,
Es hat viel Töne in Moll,
Das über die Höhen der Heimat zieht
Und ist von Trauer so voll.

Heut' klagen die Ammern am Wegesrand,
Laut ziehen die Krähen vorbei,
Zwei Blumen welken am Uferrand —,
Wegwarte und Akelei.

Wohl über den Wassern im Tale schwoll
Des Fischreihers Abschiedsruf
Und aus den Wolken die Träne quoll,
Die uns dieses Herbstlied schuf.

Karl-August Vogt

Volkstrauertag am Sonntag

Am kommenden Sonntag wird im ganzen Bundesgebiet der Volkstrauertag zum Gedenken der Toten beider Weltkriege, der Gefallenen und Vermißten, der Bombenopfer und der Opfer des Nationalsozialismus begangen. Eine Ansprache des Bundespräsidenten während einer Feierstunde im Bonner Bundeshaus überträgt der Rundfunk. Die Gottesdienste werden auf den Volkstrauertag abgestimmt sein. Nach den Gottesdiensten sollen die Glocken zum Gedenken der Toten läuten. Oeffentliche Vergnügungen werden eingeschränkt. □

Halver

Gestern war Martinszug

Ein seltsamer Zauber weht um die Martinszeit. Der Martinstag und der Martinszug sind das Fest der Kinder auch in Halver. Schon Tage und Wochen vorher waren die eifrigsten der Knaben und Mädchen dabei, kleine Kunstwerke an Fackeln, viereckige und runde, Halbmonde und Kirchen und vieles mehr zusammenzubasteln, wobei ihnen vielleicht auch noch der Vater oder der große Bruder zur Hand gingen. So sah man denn gestern am späten Nachmittag, als es dämmerte, die Halversche Jugend sich beim Kindergarten sammeln, die Kerzen entzünden und zu mehreren Hundert vom Kindergarten aus durch die Garten- und Tauberstraße zur Frankfurter Straße ziehen. Es war wieder ein lustig-farbiges Bild und unsere Jüngsten hatten ihre helle Freude daran, wenn es auch anfing, vom Himmel zu stieben. Dieses „Laterne, Laterne . . ." ist eben ein eigenartiger Zauber und eine harmlose Fröhlichkeit mitten im Novembergrau, dem sich auch die Aelteren nicht entziehen können.

Stenografische Klippen

Die Herbstprüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben der Südwestf. Industrie- und Handelskammer zu Hagen, finden am kommenden Samstag in der Kaufmannsschule, Hagen, am Widey 1, statt. Die Gruppe des Stenografenvereins Halver 1883 benutzt den Zug um 10.23 Uhr ab Halver, da die Prüfungen bereits um 13 Uhr beginnen. Auch Nichtmitglieder können sich hier dem Verein anschließen.

Es ist Sache aller Kurzschreiber, diese stenografischen Klippen zu meistern und zur gegebenen Zeit die Kurzschrift- und Maschinenschreibprüfungen abzulegen. — Nähere Einzelheiten durch den Leiter des Stenografenvereins.

Eine böse Verspätung und ein Vorschlag

Der Mark-Sauerland-Bus Radevormwald—Lüdenscheid ab Halver 20.15 Uhr hatte gestern abend eine ungewöhnlich hohe Verspätung, die fast anderthalb Stunden betrug und auf einen Motorschaden in Rade zurückzuführen ist. In diesem Falle wäre es zweifellos im Interesse der Fahrgäste ratsam, eine langwierige Reparatur, die natürlich immer vorkommen kann, nicht abzuwarten, sondern in solchen Fällen sich mit einem der örtlichen Omnibusunternehmer in Verbindung zu setzen, die zweifellos gern einspringen und die Lücke überbrücken würden. Als weiter einige Fahrgäste, die nur bis Oeckinghausen mitfahren wollten und in der Halverschen KAE-Bahnhofswirtschaft Unterschlupf gesucht hatten, mit dem KAE-Bus der Mark-Sauerland, Strecke Schalksmühle, mitfahren wollten und im letzten Moment angelaufen kamen, wurde ihnen, wie wir aus unserem Leserkreise erfahren, die lakonische Antwort „Zu spät!" und der Bus fuhr ab. Geschah das im Zeichen des Kundendienstes? so fragen entrüstet einige unserer Leser.

Der nächste Gerichtstag

Im Monat November findet der Gerichtstag am Donnerstag, dem 20. November, statt. Er wird wiederum im Sitzungssaal des Amtshauses Halver abgehalten und beginnt um 8.30 Uhr.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Am heutigen Mittwoch wird Albert Kleinschmidt, Mühlenstraße 6, 75 Jahre alt. Ferner kann am morgigen Donnerstag Frau Anna Schröder, Hälverstraße 38, ihren 71. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet beiden Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

Kierspe

Landjugend fährt nach Hamm

Die Landjugend Kierspe beabsichtigt, am nächsten Samstag eine Fahrt nach Hamm zum Westf.-Lippischen Landjugendtreffen durchzuführen. Interessenten mögen sich bis spätestens Donnerstag dieser Woche bei Karl Engstfeld, Kierspe, melden.

Zur Pfarr-Erhebung und Einführung in das Pfarramt

Christus-König-Gemeinde Halver — einst und jetzt

Es begann um das Jahr 800 — Was alte Urkunden berichten — Wechselvolle Schicksale — Heute 3000 Gemeindeglieder

Wie wir seinerzeit berichteten, wurde die Christus-König-Gemeinde unserer katholischen Mitbürger in Halver zur Pfarrei erhoben. Unter dem 21. 8. 52 wurde durch Urkunde des Erzbischofs Dr. Lorenz Jäger, Paderborn, und Bestätigung der Landesregierung die Errichtung der Christus-König-Pfarrei Halver mitgeteilt. Damit ist eine vierzigjährige Entwicklung abgeschlossen und eine neue hebt an. Die Errichtung der Pfarrei bedeutet eine Anerkennung des Wachstums der Gemeinde und eine Hervorhebung ihrer Bedeutung für den heimischen Raum.

Nun hat Erzbischof Dr. Jäger auch dem bisherigen Pfarrvikar Gottfried Taentzscher, der bereits seit 1946 in Halver wirkt, zuerst als Vikar, dann als Pfarrvikar, die neu errichtete Pfarrei in Halver übertragen. Am kommenden Sonntag findet die feierliche Einführung in das Pfarramt statt und am Nachmittag wird die Gemeinde ihre Pfarr-Erhebung in einer Feierstunde auf der Karlshöhe begehen. Dies nehmen wir zum Anlaß, um nachstehend einen Rückblick auf das Werden und Wachsen unserer Christus-König-Gemeinde zu geben.

Wir wissen, daß zur Zeit Karls des Großen im südwestlichen Teil Westfalens die frohe Botschaft Jesu Christi verkündet wurde, daß Missionare aus dem Frankenlande bis nach Lüdenscheid und Benediktinermönche bis nach Halver ihre Missionstätigkeit ausgeübt haben. Auch das Wirken des Apostels des Bergischen Landes, des heiligen Suitbertus, sowie der beiden hl. Ewalde und ihrer Mitbrüder, wird entscheidenden Einfluß bei der Gewinnung unserer Vorfahren für Christus und Christentum gehabt haben. Allerdings wurden sie erst ganz für das Christentum gewonnen, als die Sachsen unter Widukind endgültig zu Christus gefunden hatten.

Unter Karls Initiative nahm die Organisation der Kirche in unserem Lande festere Formen an, Er gründete die 8 Bistümer Osnabrück, Minden, Halberstadt, Werden, Bremen, Paderborn, Hildesheim und Münster. Das gesamte „Süderland", der heutige Regierungsbezirk Arnsberg, kam damals mit Ausnahme der Kreise Siegen und Wittgenstein zur Erzdiözese Köln und blieb bei ihr bis zur neuen Umgrenzung der Diözesen im Jahre 1827. So nimmt man mit Fug und Recht an, daß in jener Zeit

— um das Jahr 800 —

in Halver eine katholische Gemeinde gegründet wurde. Das erste Kirchlein soll ein schlichtes, einfaches Holzkirchlein gewesen sein.

Zum Kirchenpatron wurde schon früh der hl. Nikolaus gewählt. Seit dessen Gebeine den Benediktinern in Bari in Unteritalien anvertraut waren, zeigten diese eine besondere Vorliebe für ihn und verbreiteten seine Verehrung überall, wohin sie kamen. So berichtete man vom hl. Ludger, der 799 die Benediktinerabtei Werden gründete, daß er in seinem Missionsbezirk, zu dem auch Halver gehörte, neue Kirchen gern dem hl. Nikolaus weihte. Zudem lag es nahe, daß man hier in Halver den Schutzpatron der Kaufleute erwählte, in dem Orte, der unweit des Kreuzungspunktes der bedeutendsten Heeres- und Handelsstraßen jener Zeit lag.

Die ersten urkundlichen Aufzeichnungen über Halver finden sich in Heberegistern und Güterverzeichnissen der Abtei Werden, deren ältestes man in die Zeit zwischen 1100 und 1160 verlegt. In diesem erscheint Halver als ein zu Werden gehöriger Oberhof, an den viele andere Höfe der näheren und weiteren Umgebung Abgaben zu zahlen hatten, u. a. auch Barmen, Sprockhövel und Schwelm.

Interessanter ist für uns das zweite erhaltene Register, das etwa um 1125 entstanden ist. Es ist überschrieben: De Halvara sive Munikinkhove = Von Halver oder dem Mönchhof, wobei mit dem letzteren nach Meinung Schellewalds der jetzige Winkhof gemeint ist. Schellewald ist auch der Ansicht, daß auf diesem Mönchhofe Mönche der Abtei Werden lebten, die mit der Seelsorge hier beauftragt waren, und daß Halver vielleicht erst durch Vermittlung des Winkhofes seinen Namen bekommen hat. Diese letzte Urkunde ist für uns von besonderer Bedeutung, weil in ihr zum ersten Male

das Dasein einer Kirche in Halver

um das Jahr 1125 verbürgt wird. Es heißt in der Urkunde, auch in Halver selbst sei neben der Kirche ein Hof verwüstet und vernichtet worden und vermöge keine Abgaben mehr zu leisten. (De Halvara juxta ecclesiam perdito et desolato.)

Die Kirche und Gemeinde in Halver hat dann in der Folgezeit ein wechselvolles Schicksal erfahren, Kriege und Unruhen, Fehden und menschliches Machtstreben haben dieses Schicksal oft entscheidend beeinflußt. Vier bzw. fünf geistliche Stifter waren in dem Kirchspiel Halver begütert: Werden, Siegburg, Deutz, St. Georg in Köln und das Frauenkloster in Essen. Eng verbunden ist die Geschichte unserer Kirche und Gemeinde mit der Geschichte der beiden gräflichen Häuser Berg und Mark. Unglück, Krankheit, Seuchen, Verwüstung und Brandschatzung haben auch hier die Menschen heimgesucht und ihre Spuren hinterlassen. Aber unerschüttert durch die Jahrhunderte blieb der Glaube an Christus, ungebrochen der Glaubensmut und der Wille der Menschen, von Christi Geist beseelt, Gottesreich hier auf Erden zu bauen, den Väterglauben weiterzugeben an Kinder und Kindeskinder.

Dann aber kam eine für die katholische Kirche in Halver betrübliche Zeit, die Zeit der Glaubensspaltung. Das Kirchenarchiv der evangelischen Kirche in Halver enthält über diese Zeit keine näheren Angaben. Erst aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts liegt ein Verzeichnis der Pfarrer von Halver vor, das mit den Worten beginnt: „Anno 1555 Soll zu Halver Ein pastor Erwählet sein Mit Nahmen Vincentius pipenstock papistischer Religion; Soll 1583 die Evangelisch-Lutherische Religion haben Angenommen und von dero Zeit ist die Kirche Zu Halver Lutherisch blieben." Fast 100 Jahre lang fand sich in unserer Gegend kein Katholik mehr. Erst um das Jahr 1770 tauchen in Halver die ersten Katholiken wieder auf, vereinzelte Pächter und Dienstboten. Für sie, wie für die Katholiken aus Lüdenscheid und Umgebung gab es seit der Reformation keine katholische Kirche mehr. Da faßte der Kölner Domprobst Heinrich von Mehring den Plan, für sie eine katholische Mission zu gründen. Ursprünglich sollte die Kirche erstehen

am Kreuzweg zwischen Halver und Anschlag.

Aber auftauchende Schwierigkeiten verhinderten die Ausführung des Planes, und das Kirchlein wurde „hinter der Grenze von Anschlag auf der Höhe, wo heute Kreuzberg liegt, errichtet." Das war für unsere Katholiken immer noch ein sehr weiter Weg. Als dann ihre Zahl im Laufe des 19. Jahrhunderts immer mehr wuchs, wurde im Jahre 1880 in der „Schwarzenbach" ein Missionshaus gebaut: ein kleiner Betsaal mit einer Wohnung für den Geistlichen. Breckerfeld übernahm zuerst die seelsorgerische Betreuung von Halver. Anfangs war alle 14 Tage Gottesdienst, von 1911 ab ziemlich jeden Sonntag. Am 5. Mai 1912 erhielt die katholische Gemeinde ihren ersten eigenen Seelsorger seit der Reformationszeit. Es begann nun ein reges religiöses Leben in der Gemeinde, der Betsaal wurde für die schnell wachsende Zahl der Gläubigen bald zu klein, und man trug sich mit dem Gedanken eines Kirch-

(Fortsetzung nächste Seite)

Kaninchenschau in Kierspe

Ein voller Erfolg — Wertvolles Zuchtmaterial und schöne Produkte

Kierspe. Der hiesige Kaninchenzüchter-Verein hat im Laufe der letzten Jahrzehnte schon des öfteren mit Ausstellungen im Rahmen der Kleintierzucht überraschen können. Wenn auch die Zeit nach der Währungsreform die Zahl der gehaltenen Kaninchen erheblich sinken ließ, so ist doch der Kiersper Verein innerhalb unserer engeren Heimat noch ein bedeutender Faktor auf dem Gebiet der Kleintierzucht.

So verriet auch der starke Besuch der am letzten Sonnabend und Sonntag im Hotel Plate aufgezogenen Kaninchen- und Produkten-Ausstellung, daß der alte Züchtergeist noch lebendig ist; denn der Kiersper Kaninchenzucht-Verein besteht nun schon viele Jahrzehnte. Die von den Mitgliedern aufgewendete Mühe wurde — wie schon gesagt — durch einen starken Besuch der Veranstaltung gelohnt und wer zu den Besuchern zählte, war von dem Gebotenen überrascht. Der Aufbau und das Gesamtbild der Schau ließ die langjährige Erfahrung unserer heimischen Zuchtfreunde erkennen. Dazu kam ein ganz auserlesenes Zuchtmaterial und eine Vielzahl von Produkten, die bewiesen, daß sich auch heute noch die Kaninchenhaltung rentabel gestalten läßt. Wie blieben vornehmlich die Besucherinnen immer wieder vor den Auslagen der Angorawolle stehen. Besonders wurden die schönen Bettvorlagen oder die Pelzmäntelchen für unsere Kleinen bewundert. Auch das sachgemäße Trocknen der Kaninchenfelle wurde bei dieser Gelegenheit den Besuchern veranschaulicht. Wer überhaupt der Meinung sein sollte, daß sich heute die Kaninchenhaltung nicht mehr lohne, der wurde hier eines Besseren belehrt.

Den Landesverband-Ehrenpreis errang Walter Woeste (Nordpol) auf einen Zuchtstamm „Klein-Silber". Derselbe Züchter erhielt auch den Wanderpreis, die Zuchtstammplakette und die beste Bewertung in der Gesamtleistung. Ehrenpreise errangen noch Fritz Müller und Willi Hast auf „Angora", Joh. Schneider (Meinerzhagen auf „Klein-Chinchilla" und Fritz Theike auf „Schwarz-Loh. Ein bekannter Züchter auf dem Gebiet der Kaninchenzucht, Herr Schwarzelmüller aus Hagen, hatte das schwierige Amt der Bewertung übernommen.

Mit der Ausstellung war auch die übliche Verlosung verbunden. Sie brachte manchem Besucher schöne Gewinne und hat sicherlich zur Finanzierung der Lokalschau noch wesentlich beigetragen. Mit dem vorzüglichen Material beabsichtigen sich einige der hiesigen Züchter auch an der Landes- und Bundesschau zu beteiligen. Dazu wünschen auch wir ihnen schon jetzt vollen Erfolg.

Neuer Leiter des Fernmeldeamtes

Ober-Postamtmann Walter Marschall offiziell eingeführt

Nachdem bereits vor einigen Tagen bei einem Kameradschaftsabend bei Streppel die Postbeamten des Fernmeldeamtes Abschied genommen hatten von dem wegen Erreichung der Altersgrenze ausscheidenden Oberamtmannes F. Stracke und zugleich ihren neuen Chef, Oberpostamtmann Walter Marschall, mit viel Witz und Humor begrüßt hatten, weilte am Montag der Präsident der Oberpostdirektion Dortmund, Dr. Martens, in Lüdenscheid, um mit einer internen Feier die offizielle Einführung Walter Marschalls in das neue Amt vorzunehmen.

Der neue Leiter des Lüdenscheider Amtes ist seiner Herkunft nach ein Berliner, war vor dem Krieg im Reichspostministerium an verantwortlicher Stelle des Fernmelde- und Nachrichtenwesens und war in den letzten Jahren, von 1947 bis heute, Leiter des Fernmeldeamtes Siegen. Nachdem der Wiederaufbau dort abgeschlossen ist, bekommt Oberamtmann Marschall nunmehr den schwierigen, aber dankbaren Auftrag, in den kommenden Jahren unser Fernmeldeamt von Grund auf reorganisieren; das wird notwendig sein, sowohl im rein Technischen wie im Organisatorischen und Baulichen, denn die Umgestaltung des Marktplatzes (durch Rathausneubau usw.) bezieht ja gerade das Gebäude des Fernmeldeamtes in die endgültige Planung ein.

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Kierspe

9 Geburten — 9 Eheschließungen — 7 Sterbefälle

Kierspe. Das Standesamt Kierspe meldet folgende Beurkundungen

Geburten:

Dieter, Sohn des Polizeibeamten Gilbert Alfred Loskand, Kierspe, Am Mühlenberg 8. — Jutta, Tochter des Lageristen Wilhelm Feldhof, Kierspe-Bhf., Wildenkuhlen. — Gerlinde Marianne, Tochter des Fabrikarbeiters Helmut Windhövel, In der Grüne, Gem. Kierspe. — Gerhard, Sohn des Schuhmachermeisters Herbert Wolfram, Kierspe-Bhf., Fr.-Ebert-Str. 19. — Klaus, Sohn des Bundesbahnassistenten Heinz Willi Potthoff, Hinterste Berg, Gemeinde Kierspe. — Jürgen, Sohn des kaufm. Angestellten Friedrich Wilhelm Eckes, Kierspe-Bhf., Volmestraße 115. — Klaus, Sohn des Lehrers Hans Ulrich Stephan, Hinterste-Vornberg, Gem. Kierspe. — Peter, Sohn des Straßenbahnoberbauarbeiters Werner Wiebusch, Brekkerfeld, Windmühlenstraße 44a. — Udo, Sohn des Maschinenstellers Erich Karl Brocksieper, Hemecke, Gemeinde Kierspe.

Eheschließungen:

Arno Rudolf Pohler, Meinerzhagen, Hauptstraße 2 und Rosemarie Hilde Amanda Wehberg, Vollme, Gemeinde Kierspe. — Günter Martin Hans Kupfer, Kiel, Kehdenstr. 1 und Gundela Klühe, Kierspe-Bhf., Am Nocken 49. — Heinz Kurt Karl Lübke, Bollwerk, Volmestraße 14 und Hildegard Heuer geb. Kastner, Bollwerk, Volmestraße 14. — Werner Ernst Ollech, Kierspe, Fr.-Ebert-Str. 355 und Irmhild Franziska Karola Benninghaus, Kierspe, Fr.-Ebert-Str. 374. — Otto Walter Meinborn, Kierspe-Bhf., Kamperbach 35 und Irene Waltraud Baginski, Lengelscheid Gem. Meinerzhagen. — Karl Erich Hager, Romberg, Gem. Kierspe, und Anneliese Nöckel, Lohfeld Gem. Kierspe. — Egon Struth, Kiersperhagen Gem. Kierspe und Ingeburg Gertrud Bergmann, Kiersperhagen Gem. Kierspe. Oskar Wilhelm Paul, Kierspe, Fr.-Ebert-Str. 340 und Elsa Schmidtke, Kierspe, Fr.-Ebert-Str. 340. — Hans Werner Reppel, Elbringhausen, Gem. Kierspe und Hildegard Elisabeth Othlinghaus, Kierspe-Bhf., Füllenfeld 44.

Sterbefälle:

Alwine Cramer, Kierspe-Bhf., Fr.-Ebert-Str. 85/87, 76 Jahre. — Gustav Otto Dombrowski, Kierspe, Im Kämpken 3, 55 Jahre. — Wilhelmina Brinkmann, Kierspe-Bhf., Fr.-Ebert-Str. 30, 97 J. — Eberhard Pielhau, Kierspe-Bhf., Höherstraße 13, 3 Monate alt. — Ernst Hefendehl, Kierspe-Bhf., Füllenfeld 8, 59 Jahre. — Elise Henriette Busch, Kierspe, Am Krähennocken 13, 57 Jahre. — Gustav Adolf Kügler, Oberbrügge, Alter Bahnhof 45, 88 Jahre.

Eigenartiger Betriebsunfall

Plettenberg-Oestertal. Der Arbeiter Rudolf F. bei der Firma B. (Oestertal) streifte beim Reinigen einer Bohrmaschine mit dem Aermel den Bohrer. In wenigen Sekunden wurden ihm von der Maschine sämtliche Kleider vom Leib gerissen. Wie durch ein Wunder blieb der Mann selbst fast unversehrt. Er kam außer unbedeutenden Hautabschürfungen mit dem Schrecken davon.

Was meinte der Bundeskanzler?

dpa. Bonn, 11. November

Die SPD-Bundestagsfraktion hat die Bundesregierung in einer kleinen Anfrage um Auskunft ersucht, was der Bundeskanzler gemeint habe, als er am 2. November in Köln sagte: „Die Haltung der sozialdemokratischen Opposition hat mir meine Aufgabe ungeheuer erschwert, und in dem Deutschlandvertrag steht die eine oder andere Bestimmung, die sich nicht darin befinden würde, wenn die sozialdemokratische Opposition mit der Regierungskoalition zusammengegangen wäre".

Morrison Stellvertreter Attlees

dmt. London, 11. November

Der frühere sozialistische Außenminister Morrison wurde am Dienstag bei der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden der Labourfraktion im britischen Unterhaus zum Stellvertreter Attlees gewählt. Er überflügelte seinen Gegenkandidaten Bevan um 112 Stimmen. Trotzdem wird die Zahl von 82 Stimmen, die Bevan erhielt, als überraschend hoch bezeichnet.

Die Wahl wurde als eine Machtprobe zwischen dem Attlee-Morrison-Flügel und der Bevan-Gruppe angesehen. In der nächsten Woche wird in der Labour-Fraktion das sog. Schattenkabinett gewählt werden, das aus zwölf Fraktionsmitgliedern besteht und die praktische Politik der Labourpartei bestimmt. Es wird angenommen, daß Bevan, der in diesem Jahr zum ersten Mal für das Schattenkabinett kandidiert, gewählt werden wird.

Staatspräsident Weizmann beigesetzt

dpa. Tel Aviv, 11. November

Israels erster Staatspräsident Dr. Chaim Weizmann, wurde am Dienstag in einem Garten in der Nähe seines ehemaligen Wohnsitzes in Rehovoth bei Tel Aviv feierlich beigesetzt. Religiöse Würdenträger, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und 400 Delegierte der jüdischen Gemeinden in der ganzen Welt gaben ihm das letzte Geleit. Im ganzen Lande ruhte für zwei Minuten der Verkehr.

Abs erstattet dem Kabinett Bericht

wl. Bonn, 11. November

Das Abkommen zur Regelung der deutschen Auslandsschulden soll. wie ein Regierungssprecher am Dienstag mitteilte, gegen Ende dieses Jahres unterzeichnet werden.

Der deutsche Delegationschef bei den mehrmonatigen Londoner Verhandlungen mit den beteiligten 65 Staaten, Abs, erstattete dem Bundeskabinett am Dienstag einen Zwischenbericht über den Fortgang der Verhandlungen und hat sich anschließend wieder nach London begeben.

Gaullisten: Volksabstimmung über Europa-Armee

Außerdem Revision des Atlantikpaktes — „EVG — Plan eines Seiltänzers"

dmt. Paris, 11. November

Der gaullistische Parteitag forderte am Dienstag in einer Entschließung eine Volksabstimmung über die Europaarmee. General de Gaulle, der zum Abschluß des Kongresses sprach, betonte außerdem die Notwendigkeit einer Revision des Atlantikpaktes.

Am Dienstagvormittag kritisierte der Abgeordnete Palewski erneut die Atlantikpolitik und die europäische Verteidigungsgemeinschaft. Er behauptete, der EVG-Vertrag werde zur Bildung eines deutschen Verteidigungsministeriums und eines Generalstabes, bestehend aus den Befehlshabern der großen deutschen Einheiten, führen.

Auch General de Gaulle malte in seiner Abschlußansprache diese Entwicklung als eine Gefahr aus und erklärte, der deutsch-französische Zusammenschluß einer Reihe wirtschaftlicher oder militärischer Gemeinschaften, die aus verdächtigen Geheimberatungen hervorgegangen seien, sei der Plan eines Seiltänzers — es sei denn, daß er von vornherein auf eine deutsche Herrschaft hinauslaufen solle. De Gaulle forderte zwar auch die Einheit Europas und eine Verständigung zwischen dem französischen und deutschen Volk, aber unter anderen Voraussetzungen und Bedingungen.

Diese Bedingungen und Voraussetzungen sind in verschiedenen Entschließungen enthalten, die vom Parteikongreß gebilligt wurden. Darin wird der Verzicht auf eine eigene französische Nationalarmee als eine Selbstpreisgabe bezeichnet. Der Vertrag, der die französische Armee zu Gunsten einer sog. europäischen Armee unter Verzicht auf einen Teil der Souveränitätsrechte beseitige, dürfe vom Parlament nicht ohne direkte Volksbefragung ratifiziert werden. Der Atlantikpakt, so heißt es weiter, müsse zu einer gerechten Verteilung der Lasten und Pflichten neu ausgehandelt werden. Auch die Verteidigung Asiens und Afrikas müsse in ihn eingebaut werden.

Marktlage bei Butter verschärft sich

dpa. Bonn, 11. November

Staatssekretär Dr. Sonnemann erklärte am Dienstag, da der Butterverbrauch nicht wesentlich nachlasse, andererseits die inländische Erzeugung jetzt saisongemäß stärker zurückgehe, klaffe die Schere zwischen Angebot und Nachfrage immer weiter auseinander. Für preispolitische Maßnahmen, welche die Versorgung aus dem Ausland vielleicht fördern könnten, liege die Initiative jetzt beim Parlament.

Der Vorschlag des Abgeordneten Freudenberg, den Preis für die Auslandsware durch die Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette herunterzuschleusen, sei durchaus diskutabel. Allerdings bedürfe es dazu einer gesetzlichen Ermächtigung für den Bundesfinanzminister, auf den Butterzoll für eine bestimmte Zeit zu verzichten.

Oesterreichische Wahlen am 22. Februar

dmt. Wien, 11. November

Die österreichische Regierung hat endgültig den 22. Februar 1953 zur Abhaltung der allgemeinen Wahlen bestimmt. Der Nationalrat wird wahrscheinlich Ende November vom Präsidenten der Republik aufgelöst werden. Die Wahlkampagne wird jedoch offiziell erst Anfang Januar beginnen.

SPORT

Papst Pius XII. zum Sport

„Seele muß Körper beherrschen"

Papst Pius XII. nahm vor den Teilnehmern des italienischen Landeskongresses für Sport-Pädagogik und -Hygiene eingehend Stellung zu der Bedeutung des modernen Sports, warnte aber vor der Gefahr, den Sport zum Selbstzweck zu machen und die höheren Pflichten gegenüber Gott und den Mitmenschen zu vernachlässigen. Weiterhin führte der Heilige Vater aus:

„Wenn man den religiösen und moralischen Inhalt des Sportes sorgfältig achtet, dann ist er berufen, sich in das menschliche Leben als Element des Gleichgewichtes, der Harmonie, der Vervollkommnung und als einer Hilfe bei der Erfüllung der allgemeinen menschlichen Pflichten einzufügen. Dabei muß die Seele jedoch immer den Körper beherrschen. So, wie es einen Sport gibt, der durch seine Strenge zur Askese führt, so gibt es andere Sportarten, die niedrige Triebe erwecken. Gegen derartige Tendenzen legt das religiöse und moralische Gefühl ein Veto ein".

Fünf Jahre Sporthochschule Köln

Seitdem am 29. November 1947 in der Universität Köln die Gründungsfeier der Sporthochschule stattfand, sind fünf Jahre einer gleichmäßigen Entwicklung vergangen, die alle Erwartungen erfüllte. In dieser Zeit konnten 372 Absolventen (Diplomsportlehrer, staatlich geprüfte Schulsportlehrer und Fachsportlehrer) ihre Examina mit Erfolg ablegen, tausende von Erziehern, Aerzten, Uebungsleitern, aktiven Turnern und Sportlern erhielten in zahlreichen Lehrgängen Anregung und Weiterbildung. Darüber hinaus schritt die sportphysiologische und -internistische Forschungsarbeit weiter fort, wurden die gewonnenen Erkenntnisse bei den In- und Auslandsreisen der leitenden Persönlichkeiten der Sporthochschule vertieft und weitergegeben.

Die Hochschule hat weiterhin bei der Abfassung von Richtlinien für die Leibeserziehung an Schulen maßgeblich mitgewirkt, in Büchern und Filmen im großen Kreise gelehrt und durch ihren Rat den Bau von Uebungsstätten aller Art gefördert, so daß die Mühen der fünfjährigen Arbeit bereits reiche Früchte trugen.

Sport-Splitter

Wie der Iranische Amateur-Boxverband mitteilte, wurde der Vertrag mit dem deutschen Trainer Hanne Ziglarski nicht auf weitere vier Jahre verlängert, da aus finanziellen Erwägungen eine weitere Beschäftigung einfach nicht mehr möglich sei.

*

Die Westfalen-Boxstaffel für das Treffen gegen Helsinki am 30. November in der Dortmunder Westfalenhalle wird erst nach drei Ausscheidungen aufgestellt. Der ersten Sichtung am Sonntag in Iserlohn folgen die weiteren Ausscheidungen am 16. November in Dortmund-Dorstfeld und am 23. November in Bochum oder Herne.

*

Das 550. deutsche Länderspiel-Tor schoß in Augsburg Maxi Morlock, der damit in seinen fünf Länderspielen bereits seinen fünften Torerfolg buchte. Nach 209 Länderspielen (A) lautete das Torverhältnis jetzt 554:375 zugunsten Deutschlands.

Sachen gibt's . . .

Beförderung außer der Reihe

Neben anderem sagt man dem Deutschen gerne nach, er strebe sehr nach Titeln. Wir lachen heute über die „fürstl. fürstenbergischen Hilfs-Akkordanten" und „Officials-Schreiber-Aspiranten" und tun uns etwas auf unsere Modernität zugute, aber — auch heute noch genügt vielen der einfache ehrliche Name nicht; denn vor kurzem beförderte eine große Sport-Fachzeitung den Linksaußen des FV Speyer, Fink, wohlwollend zum „Buchfink"!

Ein Rückfall — oder nur die Genauigkeit eines naturkundlich Gebildeten?

Jahn? War das nicht . . .?

Anläßlich der Vorbereitungen zum 100. Todestage von Friedrich Ludwig Jahn forderte der Leiter eines Turnvereins auch seine Mitglieder auf, entsprechend bei den Feierlichkeiten mitzuwirken. Alles war ein verstanden, nur einer, der etwas für seinen Verein übrig hatte, vergewisserte sich lieber noch einmal: „Jahn, war der denn Mitglied bei uns . . .?"

Wenn das am grünen Holze geschieht . . .!

Amateur-Ansprüche unerfüllbar

Es gibt scharf kombinierende Fachleute, die annehmen, daß die in Helsinki liegengelassene und noch nicht wieder abgeholte Bronzemedaille einem Fußballer gehöre, der diese Trophäe wegen des im Fußballturnier mit Füßen getretenen Amateurismus verschmäht habe. Eine neue Nuance in das ewig neue Spiel um Amateur und Profi bringt die offizielle Bekanntmachung der Genfer Organisatoren der Schweizer Hallentennis-Meisterschaften. Dort heißt es, daß die Turniere dies Jahr nur national durchgeführt werden können, da die eingeladenen ausländischen Spieler „trotz ihrer Qualifikation als Amateure" unerfüllbare Ansprüche stellten.

Ausgerechnet im Tennissport? Kaum glaublich!

Bezahlung ein Mittagessen

Wie eine Mär klingt sie, und doch ist sie wahr; die Geschichte vom vierfachen deutschen Rugbymeister FV 97 Hannover-Linden. Wahr und aktuell; denn am Bußtag wird der Champion mit seinen Spitzenspielern in Berlin antreten, ohne daß die Berliner tief in den Säckel zu greifen brauchen. Ligamannschaft, Jugendfünfzehn, Offizielle und Funktionäre unternehmen nämlich ihre Reise gegen das Entgelt eines Mittagessens ! ! !

Nur gut, daß es auch so etwas noch gibt. Und nicht nur vereinzelt.

Vom Segen der Sprache

Eine Sport-Agentur hatte die Bilanz der Läufe von Olympiasieger Josy Barthel gezogen und festgestellt, daß der Luxemburger in Frankfurt 1500 m in 3:44,2 und noch viermal die gleiche Distanz in 3:46 gelaufen sei. Eine italienische Sportzeitung bemächtigte sich dieser Meldung, ließ sie übersetzen und teilte ihren Lesern dann mit, daß „Olympiasieger Josy Barthel die 1500 m in 3:44,2 lief und dabei seinen Gegner Noch viermal (3:46) sicher schlug!

STATT KARTEN!

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlich.

Walter Koßek und Frau
Elsbeth geb. Schönnenberg

Halver, im November 1952

6 Wochen alte
Ferkel
abzugeben.
Erich Tacke,
Eickerhöh Tel. Halver 276

Seifix
Edelbohnerwachs in der Dose
sparsam bis zum letzten Rest

Marken-Nähmaschinen
ohne Anzahlung 14 Monatsraten, neueste versenkbare Modelle, für alle Zwecke, frei Haus. Angebot unverbindlich anfordern.
Versandgeschäft Werner Hempel, Gütersloh-Spexard

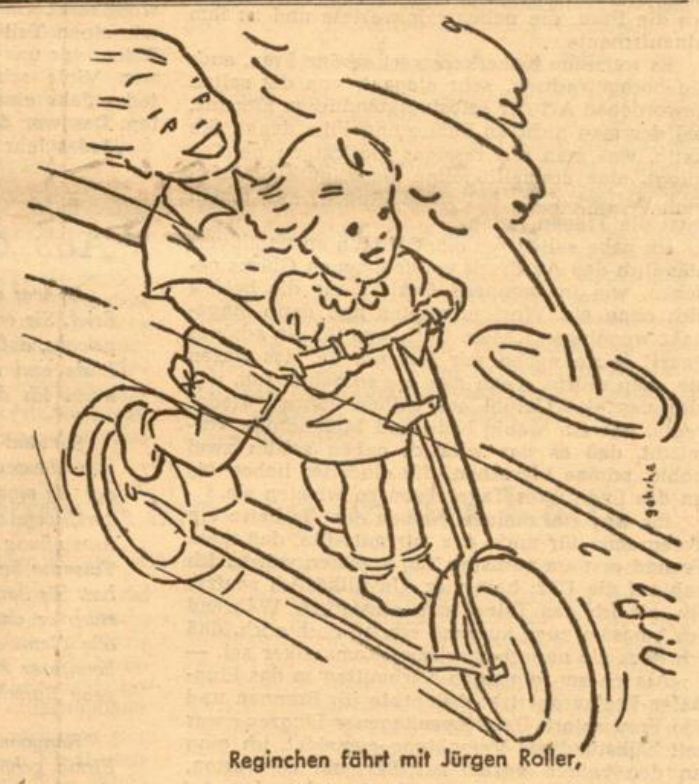
Hoher Blutdruck, Adernverkalkung
Herzunruhe





Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung vermindern Lebenslust und Schaffensfreude. Dagegen hilft Antisklerosin - eine Blutsalzkomposition angereichert mit den biologisch wirksamen Heilpflanzen Weißdorn und Mistel, sowie dem bluteigenen Rhodan. Auf der besonderen, genau dosierten Abstimmung dieser vier Wirkstoffe beruht der weltbekannte Erfolg dieses Heilmittels. Es senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird ANTISKLEROSIN in vielen Ländern gebraucht. Seit 1951 eine weitere Wirkungssteigerung durch Zusatz von aus Buchweizen gewonnenem Medorutin. *Medorutin macht auf naturgemäße Weise die Adernwände elastischer.* Packung mit 60 Dragees DM 2.45, Preiswerte Kurpackung mit 360 Dragees DM 11.80 in allen Apotheken.

Antisklerosin *entlastet das Herz!*



Reginchen fährt mit Jürgen Roller,
Fast siebzig Sachen und noch toller.
Nichts kann sie aus der Kurve werfen,
Wer Milch trinkt, der hat starke Nerven.

Milch
Quelle der Gesundheit

Perfekte Stenotypistin

für alle vorkommenden Büroarbeiten gesucht.

Kaiser & Spelsberg, Schalksmühle

LANDKARTEN:
Straßen-Kilometerkarten

Der große Continental-Atlas . . . . DM	9.80
Iro-Straßen-Taschenatlas 1 : 500 000 . . . DM	5.80
Iro - Spezialkarte Ruhrgebiet 1:60 000 . . DM	3.80
- Taschenkarte Ruhrgebiet 1 : 100 000 DM	1.50
Iro-Straßenzustandskarte Westdeutschland 1: 10 000 000 . . DM	2.—
NSU-Straßenkarte Rheinland-Hessen 1 : 400 000 . . . . . DM	1.80
Bildatlas „Zwischen Rhein und Weser" . . DM	1.80
Sämtliche Sauerlandkarten 1 : 50 000 DM vorrätig	2.—

BUCHHANDLUNG
WILH. BELL JR.,
HALVER



Preise allein sagen gar nichts

Dies betont aus gutem Grunde Ihr Heim-Spezialist. Wir haben Wohn- und Schlafzimmer in allen Preislagen; aber in erster Linie verweisen wir Sie auf die Verwendung guten Materials und die sorgsame Verarbeitung. Denn auf die Dauer macht nur Qualität wirklich Freude. Und Freude dann auch die günstigen Preise:

Das Besondere unserer Wohnungs-Einrichtungen erklärt Ihnen gerne und unverbindlich Ihr

HEIM-SPEZIALIST

Möbel-Lukas
HAGEN / AM MARKT
Frankfurter Straße 90

Pünchenbeck
Feine Brillanten werden als „lupenrein" bezeichnet, wenn bei zehnfacher Vergrößerung keine Einschliffe zu erkennen sind.
Dortmund — Westenhellweg 45

70-90% Fahrgeldersparnis mit NETZ- und BEZIRKSKARTEN



ZUSÄTZLICH VERBILLIGTE ANSCHLUSS-NETZ- u. BEZIRKSKARTEN
DEUTSCHE **BUNDESBAHN**

ALICE

schenkt vielleicht auch Ihnen einen Mantel, wenn Sie sich an dem großen

Advent-Preisausschreiben

der ‚abz' in dieser Woche beteiligen. Insgesamt sind über

2000 Preise

zu gewinnen, darunter

60 Mäntel für Damen und Herren

Radiogeräte, Photoapparate und vieles andere mehr, das Ihren Gabentisch zu Weihnachten bereichern kann.

Sofern Sie nicht schon Bezieher der Illustrierten „abz" sind, werden Sie nun fragen, wie man diese Zeitschrift bekommt. Ganz einfach – Sie geben der nächsten Geschäftsstelle Ihrer Tageszeitung oder Ihrem Zeitungsboten die nachstehende Bestellung auf, dann wird Ihnen die „abz" jede Woche ins Haus gebracht, und dafür einmal im Monat nur DM 1,— kassiert.

Bestellschein

Hiermit bestelle ich die „abz" zum monatlichen Bezugspreis von DM 1,— und bitte, mir bereits das Heft Nr. 46 mit dem Advent-Preisausschreiben zu bringen.

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....